

# Fortschrittsbericht zum Bewertungsplan

## PFEIL 2014 - 2020

Barbara Fährmann

Thünen-Institut für ländliche Räume



© Manfred Bathke

Hannover  
20.06.2017

# Funktion des Fortschrittsberichts zum Bewertungsplan

- Jährlicher Sachstandsbericht, Ergebnisaufbereitung
  - Beschreibung der Evaluationsaktivitäten
  - Zusammenfassung der Ergebnisse abgeschlossener Evaluationen
  - Kommunikationsaktivitäten: Methodenaustausch, Untersuchungsdesign, Ergebnisse
- Keine EU-Anforderung; keine SFC-Vorgaben
- Wird auf der Webseite der Staatskanzlei eingestellt

➤ **Wesentliche Aktivitäten und Ergebnisse : Kapitel 7 des erweiterten Durchführungsberichtes**

➤ **Anhang zum Fortschrittsbericht**

# Kapitel 7 des erweiterten Durchführungsberichts

„Gemeinsame“ Bewertungsfrage /Indikatoren für jeden  
Schwerpunktbereich

In welchem Umfang  
haben die  
Interventionen im EPLR  
da zu beigetragen, ###  
zu verbessern ....

Ist für die Maßnahmen zu beantworten, die im  
Programm mit Zielen für den Schwerpunkt programmiert wurden.

Stark untergliederte und vorstrukturierte SFC-Berichtsstruktur

Im Zentrum steht die Beantwortung der Bewertungsfrage:  
max. 10.500 Zeichen.

# Anspruch und Wirklichkeit

- Fragen zielen auf Zielerreichung/Wirkungen, kaum auf Durchführung
- Wirkungsbetrachtung kommt sehr früh
  - Später Programmstart
  - Maßnahmen z. T. noch nicht begonnen, investive Vorhaben kaum abgeschlossen
  - Flächenmaßnahmen: Daten bilden bislang nur Verpflichtungszeitraum 2015 ab

## ➤ Unser Vorgehen

- Potentielle Wirkungen auf Basis der Bewilligungen, weiterer maßnahmenbezogener Daten
- Rückgriff auf Literatur + Ergebnisse der Ex-post-Bewertung
- Expertengespräche: Ministerien, nachgeordnete Bereichen
- Erste Erhebungen: LEADER/ILE (Regionsabfrage), Tiergerechtigkeit

**Erste Ergebnisse  
zu ausgewählten  
Schwerpunkt-  
bereichen**

# SPB 1A bis 1C: Wissenstransfer, Innovation, Zusammenarbeit

X | BMQ (1.1), GSB (1.2), Beratung (2.1), EIP (16.1), LaGe (16.7), ILE-RM (16.7),  
Transparenz schaffen (16.9)

## Überwiegend planmäßiger Verlauf – gute Voraussetzungen für Zielerreichung

- Auch neue Maßnahmen werden gut angenommen (LaGe, EIP)
- Trotz Verzögerungen bei „Transparenz schaffen“: 43 regionale Bildungsträger akkreditiert, 144 Veranstaltungen durchgeführt
- „Problemfall“ Bildungsmaßnahme: für Bildungsträger wenig attraktiv
  - Geringe Förderhöhe (ansetzbare Personalkosten der Träger Vor- und Nachbereitung der Kurse) bei gestiegenem Aufwand und Risiko
  - **Wird Nachbesserung der Förderkonditionen Wirkung zeigen?**

# Einzelbetriebliche Beratung (2.1)

- 2,9% der Betriebe erreicht
- Oberziel: Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit
- Bisheriger Schwerpunkt der Beratungen (Beratungsstunden):
  - **Verbesserung des Tierschutzes:** Tierkomfort, Tierbeobachtung, „Stallmanagement“
  - **Agrarumweltmaßnahmen:** welche Maßnahmen würden zum Betrieb passen
  - **Minimierung Antibiotika:** Alternative Behandlungsmöglichkeiten, Vorbeugemaßnahmen
- **Starke regionale Konzentration:**
  - 63% der beratenen Betriebe in Weser-Ems

# EIP (16.1): Gut aufgestellt

**Wettbewerbs- und Antragsverfahren mit zielgerichteter Selektionswirkung:  
Sicherung eines hohen Innovationsgrades**

- Erster Call 2015: Anträge: 34 - Bewilligung: 14 Operationelle Gruppen (OG)
- Nächster Call 2018 geplant

**Innovation in den Themenfeldern: Umwelt (9), Tiergesundheit, -hygiene (5)**

**Insgesamt 100 Projektpartner**

**11 der 14 EIP-Projekte mit mindestens einer Forschungsinstitution**

**Hoher, aber für „Forschungsvorhaben“ typischer Aufwand**

**Handlungssicherheit der Akteure brauchte Zeit und intensiven Austausch**

**Ab 2017: Unterstützung der OGn durch Innovationszentrum Niedersachsen als Innovationsdienstleister und weitere Vereinfachungen**



# SPB 2A: Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft



©Gartung



©Bathke



©Eberhardt

- Betriebliche Investitionen
- Überbetriebliche Infrastruktur
- Förderung des Humankapitals

**P** **AFP (4.1)**  
**Flurbereinigung (4.3), Ländlicher Wegebau (4.3)**  
**Bildung (1.1), Beratung (2.1), EIP (16.1)**



# AFP (4.1): „Klassiker“ mit neuer Ausrichtung

Förderfähigkeitskriterien deutlich auf Tiergerechtheit und Umweltziele ausgerichtet:

⇒ Bestmögliche tiergerechte Haltung

„Dilemma“:

Starke Wirkung im Einzelfall, aber es können nur wenige Tierbestände erreicht werden

Tierbesatzobergrenze 2 GV/ha: schließt Großteil bisher antragstellender Betriebe aus  
Konzentration auf kleine bis mittlere Tierbestände (Tierobergrenzen in der Förder-RL)

Planzahlen gegenüber FP 2007 – 2013 deutlich reduziert ⇒ Nachfrage noch geringer  
0,2 % der Landwirtschaftlichen Betriebe, 14 % des Zielwertes bzgl. der Betriebe

- Geringere Investitionsneigung (z.B. Milchmarktkrise)
- Reduzierte Attraktivität des AFP durch hohe Anforderungen)
- Rechtsunsicherheit im Bereich Zuchtsauenhaltung (Kastenstandurteil)

# Überbetriebliche Investitionen: Zentrale Instrumente zur Senkung der Produktionskosten

## Flurbereinigung

- Auszahlung und Bewilligung bleiben noch hinter Erwartungen zurück
- Kostenersparnisse im Mittel: Ackerland rund 21 Euro/ha; Grünland 17 Euro/ha \*

## Wegebau

- Erst 1 km gebaut aber Mittel fast komplett durch Bewilligungen gebunden
- Modellrechnungen: Kosteneinsparungen mind. 25 Euro pro ha/a  
Wegeabschnitt von 1 km Länge = im Mittel eine Fläche von 100 ha
- Südniedersachsen weiter unterrepräsentiert: Realverbände mit wenigen Eigenmitteln
- Gegensteuerung : Gleichsetzen der Förderbedingungen für Realverbände und Kommunen zum 01.01.2017
- Kann nur greifen, wenn Mittelaufstockung erfolgt

\* Bei aktuellen Maschinen-, Betriebsmittel- und Lohnkosten

# SPB 3A: Tiergerechtigkeit

## Tierschutzplan Niedersachsen

- Verzicht auf das Kürzen der Schnabelspitze bei Legehennen
- Verzicht auf Kupieren der Schwänze bei Schweinen unter Haltingsbedingungen, die Unversehrtheit der Ringelschwänze möglich machen



## P Tierschutzmaßnahmen (14.1)

- T1: Haltungsvorgaben für Legehennen über dem gesetzlichen Rahmen
- T2: Ergebnisorientierte Honorierung für Mastschweine „Anteil intakte Ringelschwänze“

- Robuste Interventionslogik ⇨ wissenschaftlich belegte Vorteile für das Tierwohl
- Herausforderungen in der Umsetzung

# Legehennen

## 2016: 176 teilnehmende Betriebe

- 70 % **Öko-Betriebe** ⇨ stark überproportional
  - 25 % konventionelle Freilandhaltung
  - 5% konventionelle Bodenhaltung
- Berechnung Anteil erreichter Tierbestände/Betriebe aus statistischen Gründen nicht möglich
  - Geflügelstatistik (Betriebe > 3.000): 570 Legehennenhaltungen (01/2016)
  - Agrarstrukturerhebung (Betriebe > 1.000): 6.100 Legehennenhaltungen (2013)



© Pressestelle ML

Bei Ökobetrieben ist systematisches Schnabelkürzen nicht zulässig = „Nettoeffekt“ der Förderung geringer

# Mastschweine

## 2016: 148 teilnehmende Betriebe

- 18 % Öko-Betriebe
- 203.473 förderfähige Schweine
- 2,6 % der Schweinemastbetriebe
- 5 % der Mastschweine

Steigende Inanspruchnahme , aber ....

Engpass: Verfügbarkeit nicht kupierter/unversehrter Ferkel für den förderungsfähigen Mastbetrieb!

- Neue Teilmaßnahme: Förderung setzt schon beim Ferkelerzeuger an!



© Pressestelle ML

# SPB 4A: Biodiversität – Breites Maßnahmenpektrum



## Flächenmaßnahmen

- AUKM (10.1, 23 der 32 Vorhabenarten)
- Ökolandbau (11,1/2)
- AGZ (13.2)



## Investive Maßnahmen

- Spezieller Arten und Biotopschutz (SAB, 4.4),
- Erhalt und Entwicklung von Lebensräumen und Arten Vorhaben (EELA-V, 7.6)
- Fließgewässerentwicklung (FGE, 7.6)



## Planung, Beratung, Netzwerke

- Erhalt und Entwicklung von Lebensräumen und Arten Planung (EELA-P, 7.1)
- Landschaftspflege und Gebietsmanagement (LaGe, 16.7)

- Bewährte Instrumente
- Guter Bewilligungsstand

- Neue Ansätze

©E.Voss, 2010, Batkhe, Sander

# SPB 4A: Flächenmaßnahmen

## Zunahme von DARK-GREEN Maßnahmen

### AUKM: 95.751 ha LF

70.800 Grünland und Heiden

24.900 Acker

Wirkungspfade empirisch gut abgesichert  
(u.a. Wirkungskontrollen)

### Ökolandbau: 55.379 ha LF

nachgewiesene positive Wirkungen auf  
floristisch Artenvielfalt und  
Tierartenvorkommen

### Ausgleichszulage: 420.031 ha DGL

sehr geringer zusätzlicher Effekt für  
quantitativen, kein Effekt für qualitativen  
Grünlandschutz

- 10,2 % Grünland
- 1,3 % Ackerland

43% Natura 2000  
57% Normallandschaft

- 2,8 % der LF

5,9 %  
der LF

29 % der  
LF in  
Natura  
2000

Keine spezifischen  
Wirkungsbeiträge für  
Biodiversitätsschutz



# SPB 4A: Neue Ansätze

**LaGe:** Große Nachfrage, Mittel sind schon weitgehend gebunden  
16 Kooperation decken weites Themenfeld und Gebiete in NI/HB ab  
Erwartung : Verbesserung der Umsetzung von Natura 2000 + der  
Teilnahme an Biodiv-Agrarumweltmaßnahmen

**EELA-P:** Förderung von Managementplänen für FFH-Gebiete  
13 Projekte bewilligt  
– Umsetzung planmäßig

# Fazit SPB 4A: Biodiversität

- Gelungenes Portfolio an Förderangeboten = zentrale Stellschrauben gemäß SWOT-Analyse werden adressiert
  - (kleinräumig) wesentlicher Beitrag zur Erhaltung und Entwicklung der Biodiversität
  - bisherige Inanspruchnahme lässt in allen Förderangeboten relevante Umsetzungsumfänge erwarten
- AGZ sollte in gezieltere Maßnahmen umgewidmet werden
  - LaGe: Einwerben von Verträgen sehr erfolgreich – MU Mittel für Biodiversitätsmaßnahmen sind aber ausgeschöpft ....
  - Im gegebenen Kontext: voraussichtlich keine Trendumkehr bei Biodiversitätsverlust zu erzielen

# SPB 4B: Wasserschutz – breites Maßnahmenpektrum

## Flächenmaßnahmen in spezifischer Förderkulisse

- Anbau winterharter Zwischenfrüchte und Untersaaten (AL22)
- Cultanverfahren zur Ausbringung von Mineraldünger (AL3)
- Keine Bodenbearbeitung nach Mais (AL5)
- Zusatzförderung Wasserschutz (BV3-Öko+)



erste Schätzungen zur  
Nährstoffeinsparung  
möglich

## Neue Investive Maßnahmen

- SEE (7.6): 2 Calls mit insgesamt 14 Projekten,
- ÜKW (7.6): noch keine Bewilligungen (RL erst in 2017)

Gerade erst  
angelaufen

## Gewässerschutzberatung (1.2): erweiterte Beratungskulisse

- Trinkwasserschutzberatung (öffentliche Wasserversorger)
- WRRL-Beratung (NLWKN)

Angelaufen,  
Konzeption  
anspruchsvoll, aber  
noch keine Daten

# SPB 4B: Wasserschutz – Stickstoffminderungseffekte

- AUKM mit Wasserschutzziel haben positive Wirkungen auf Wasserschutz: Verringerte Verluste, weniger Wirtschaftsdüngereinsatz, dauerhafte Bodenbedeckung
- Am wirksamsten: Anbau winterharter Zwischenfrüchte!
- Maßnahmen erreichen insgesamt 2,8 der LF

Keine umfassende Lösung bestehender Wasserschutzprobleme über Förderung

- Rechnerischer Minderungseffekt auf Stickstoff-Bilanzen der geförderten Flächen: 13 kg/N/ha

⇒ **Gemessen am Bilanzsaldo der LF von NI/HB (2010): 0,34 %\***

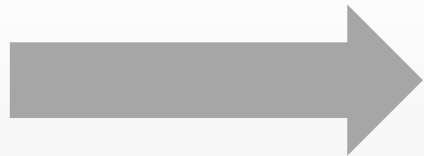
\* Ohne Effekte der Ökolandbau-Grundförderung (Biodiversitätsziel)

# SPB 5D: Treibhausgas – und Ammoniakemissionen

P | **TM10.1 Emissionsarme Ausbringung von Gülle u. Gärresten (BV2).**

## Verringerung von Ammoniakemissionen (NH<sub>3</sub>)

Ammoniakemissionen: 95 % aus der Landwirtschaft



Berechnungen der Effekte angelehnt an Methodik der nationalen Emissionsberichterstattung

# SPB 5D: Reduzierung Ammoniakemissionen

effektivere Technologien mit nachweisbaren Effekten – Beitrag zur Verringerung der Gesamtemissionen gering

- Maßnahme wird gut angenommen: 6,5% der LF in NI/HB
- 2.552 Betriebe (5 in HB) = Zielwert um das dreifache übertroffen
- 2015 konnten schon keine Neuanträge mehr gestellt werden
- 14 % der gülleproduzierenden Großvieheinheiten (GVE)

Berechnungsgrundlagen: u.a. Antragsunterlagen bzw. Aufzeichnungen der teilnehmenden Betriebe über Ausbringungstechnik und -menge

- ⇒ Mehr Güllegrubber, mehr Schleppschuhe, mehr Schlitztechniken
- ⇒ Ergebnis: Emissionsvermeidung (abgeschlossene Vorhaben): 1.290 t NH<sub>3</sub>
- ⇒ **Anteil an den NH<sub>3</sub>-Gesamtemissionen von 0,73 %**

# SPB 6B: Förderung der lokalen Entwicklung

**P** Dorfwentwicklungspläne (7.1),  
Dorferneuerung (7.2),  
LEADER (19), ILEK/ILE-RM (16.7)

**Basisdienstleistungen (7.4), Tourismus  
(7.5), Kulturerbe (7.6), Transparenz  
schaffen (16.9)**



- Umfassender + weiterentwickelter Ansatz: Große inhaltliche Vielfalt/ Interventionslogiken und -typen
- Zentral ist Zweistufigkeit: Konzepte und dann Konzeptumsetzung
- Parallel auch weiterhin Einzelvorhaben



# Dorferneuerung – Anspruchsvoller Förderansatz

„alte  
Dörfer“ mit  
DE-Plan

## Dorfregion mit mind. 3 Dörfern + Aufnahme Dorferneuerungsprogramm

50 Dorfregionen



- Neuer Ansatz gut vermittelt und Akteure mitgenommen?
- „Was will das Land mit einer Dorfregion ...“

⇒ in 20 Förderung eines Dorfentwicklungsplans

Pläne sind anspruchsvoller: Themen demografischer Wandel, Innenentwicklung müssen adressiert werden, dorfübergreifende Bearbeitung



- **571 investive Projekte abgeschlossen 11,1 Mio. – bewilligt 92,6 Mio.!**
- Inhaltlich nur wenig veränderte Fördermöglichkeiten
- Dienstleistungseinrichtungen/Gemeinschaftsanlagen: deutliche Zunahme
- Ansonsten Schwerpunkt weiterhin öffentlicher Verkehrsraum, Gestaltung von Gebäuden

# 41 LEADER Regionen

- Umsetzungsstand gering – Bewilligungen aber zufriedenstellend

## Ergebnis der Regionsabfrage: alle sind jetzt auf einem guten Weg ....

- Umfangreiches Engagement in den Regionen: 2.850 Aktive (1.475 LAG-Mitglieder)
- WiSo-Anteil in den LAGn 69%, Frauenanteil 29 %
- Hohe thematische Vielfalt der Akteure in den Gruppen
- Häufigste Themenfelder: Siedlungsentwicklung/kommunale Entwicklung, Tourismus, Freizeit, Land- und Forstwirtschaft, Kultur/Regionalität
- Regionalmanagements installiert (Ø 40 Wochenstunden) ⇨ kritisch bei 15 liegt die Arbeitskapazität unter 36 Wochenstunden

**Hemmnisse aus Sicht der Regionen:** verzögerter Start, **Probleme der Kofinanzierung**, Verfahrensanforderungen (z.B. Vergaberecht), einige Unklarheiten und fehlende Kontinuität in der Kommunikation der neuen Rahmenbedingungen, lange Bewilligungsdauern

# Schwerpunktbereich 6C: Breitbandausbau

## Breitbandinfrastruktur in PFEIL

24 Vorhaben, ca. 15 Mio. Euro Fördermittel

- TEIL A Grundversorgung – rein national
- TEIL B Hochgeschwindigkeit (mind. 30 Mbit/s) mit EU-Mitteln

Bewilligungen

15

9 (7)

## Bundesprogramm

34 Anträge für Ausbauprojekte, Gesamtförderhöhe rund 270 Mio. Euro

- Wirtschaftlichkeitslücke
- Betreibermodell

↑ Kombination

12

7

kein Projekt  
abgeschlossen

Ausgangssituation in den Regionen sehr heterogen

- Förderung baut auf Planungen der Landkreise auf
- hoher finanzieller Bedarf – Nutzung aller Fördermöglichkeiten sinnvoll
- Fördertöpfe sind gut abgestimmt eingesetzt ELER spielt eher untergeordnete Rolle

# Der Aufwand wird ein immer größeres Thema – insbesondere im investiven Bereich (Priorität 6)

Hohe Anforderungen an die Ämter für regionale Landesentwicklung

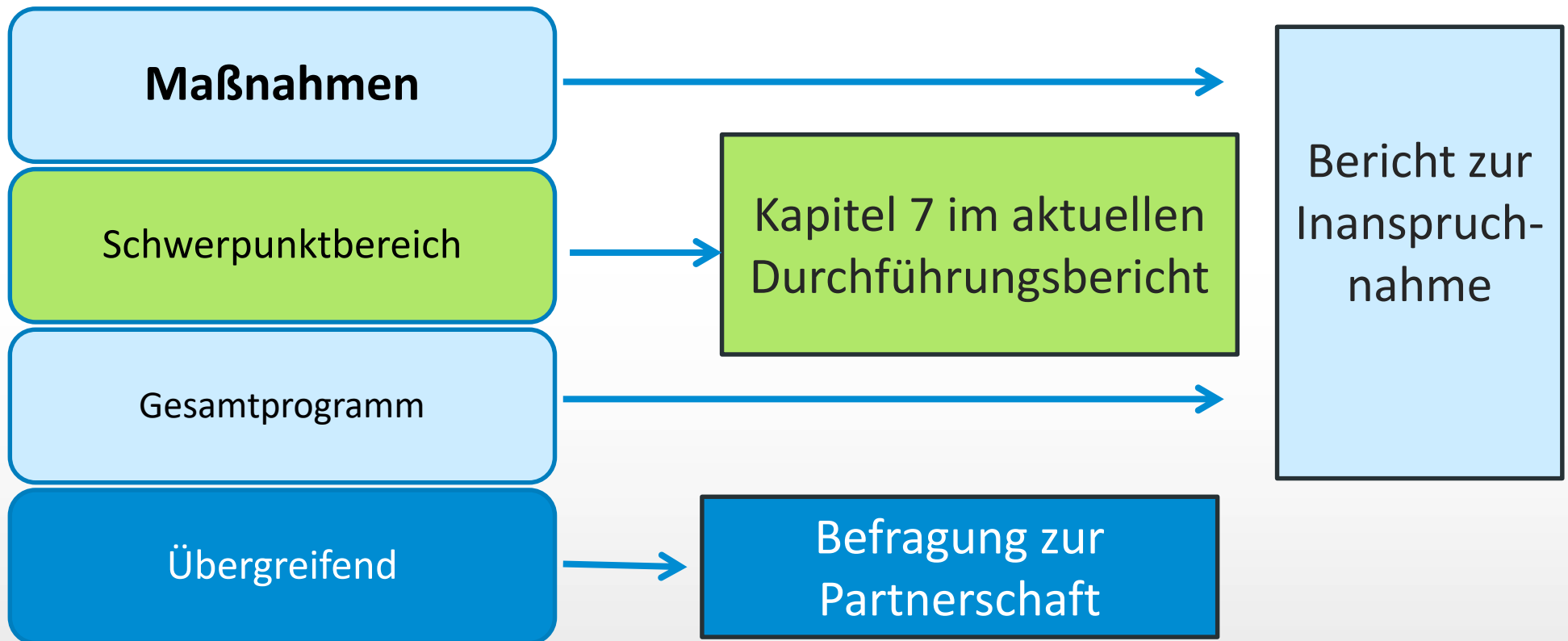
- Art, Umfang, Anzahl der Projekte – Segen und Fluch der weiten Öffnung ....
- Verfahren: 2 Stichtage in 2017
- Herausforderung: vergleichbare Projekte = vergleichbare Punktbewertung
- Personelle Kapazitäten (!?)

Hohe Anforderungen an Antragstellende

- Antragsunterlagen (auch im Zusammenhang mit den Auswahlkriterien)
- Einhaltung von Verfahrensvorschriften (Vergabe bzw. Leistungsbeauftragung)
- Prüfungstiefe - Sanktionsrisiken
- Akzeptanz von EU-Förderung leidet (weiter) – Vereine und Private

# Ausblick auf weitere Produkte der Evaluierung

## Evaluierungsebenen



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Sie können unsere Arbeit (in Kürze) verfolgen unter [www.evaluiierung-eler.de](http://www.evaluiierung-eler.de)

[Barbara.Faehrmann@thuenen.de](mailto:Barbara.Faehrmann@thuenen.de)

Thünen-Institut für Ländliche Räume

